

# Der nächste (Studenten-) Sommer kommt bestimmt

... deshalb informierte sich Jürgen Reddmann über den Stand seiner Vorbereitung an der Sektion Elektrotechnik

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Beginn des Studentensommers 74. höchste Zeit also, die organisatorischen Vorbereitungen dafür abzuschließen. Welche Vorstellungen und Pläne zur Gestaltung dieses Studienabschnittes an der Sektion Elektrotechnik bestehen, darüber sprach ich mit Genossen Dr. Mach, Mitglied der Sektionsparteileitung, mit Genossen Peter Schreiber, FDJ-Go-Sekretär und mit Genossen Eckart Herold, von der FDJ-Gruppe 71/11/01.

Welche Möglichkeiten wurden für die Studenten der Sektion in diesem Jahr geschaffen?

Genosse Schreiber: Für die Studenten der Studienjahrgänge 1972 haben wir einen dreiwöchigen Einsatz in der sozialistischen Industrie geplant. Hierbei ist es uns gelungen, die Studentenbrigaden im VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk in Dresden-Niedersedlitz einzusetzen. Zu

Jugendfreunde des Jahrganges 1972 vom volkswirtschaftlichen Nutzen eines solchen Einsatzes zu überzeugen.

Die gesellschaftlich aktivsten und fachlich besten Studenten der Studienjahrgänge 1971 und 1973 nehmen an Auslandspraktika mit Hochschulen und Instituten der befreundeten sozialistischen Staaten teil. So werden jeweils neun Studenten zu einem 17tägigen Aufenthalt an die Technische Hochschule Wroclaw, an das Moskauer Energetische Institut und an das Lenin-Grader Polytechnische Institut fahren.

Diese Austauschpraktika sind eine wichtige Form der Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen und polnischen Partneruniversitäten und unserer Sektion sowie ein wichtiger Bestandteil des Ausbildungsprozesses unserer Studenten. Deshalb haben die staatliche Leitung, die Parteileitung und die FDJ-Leitung unserer Sektion schon frühzeitig eine gemeinsame Konzeption ausgearbeitet, in der die wichtigsten Aufgaben auf aufen- und hochschulpolitischem, fachwissenschaftlichem und geistig-kulturellem Gebiet fixiert sind.

Was beinhalten diese Aufgaben, welche Möglichkeiten bieten sie?

Genosse Dr. Mach: Hauptziel unserer Austauschpraktika ist es, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Staaten und Hochschulen weiter zu vertiefen. Hierzu soll uns vor allem eine gegenseitige Information und ein reger Meinungsaustausch über gesellschaftspolitische Ereignisse in den beteiligten Staaten dienen. So haben sich zum Beispiel die Studenten, die nach Leningrad fahren, vorgenommen, ihren sowjetischen Gastgebern über die Aufgaben des VIII. Parteitag der SED sowie deren Erfüllung zu berichten.

Genosse Eckart Herold: Weiterhin wollen wir unsere sowjetischen Kommilitonen über die Rolle der DDR beim Entspannungsprozess in Europa informieren und mit ihnen über die Bedeutung dieses Prozesses für das weitere Erstarben des sozialistischen Weltsystems sprechen. Im Mittelpunkt unserer Gespräche wird aber auch das neue Jugendgesetz der DDR sowie die Vorbereitung des 25. Jahrestages der Republik - und speziell unser Beitrag als FDJ-Studenten der Technischen Universität Dresden - stehen. Selbstverständlich wollen wir unseren Aufenthalt

auch dazu nutzen, unser Bild vom gesellschaftlichen Leben in der UdSSR zu vervollständigen.

Wesentlichen Raum werden doch sicherlich auch Fragen des Hochschulwesens und des Studiums einnehmen?

Genosse Dr. Mach: Ja, diesem Erfahrungsaustausch messen wir große Bedeutung zu. So haben wir die Aufgabe, unseren sowjetischen Partnern über den Stand unseres Hochschulwesens nach der 3. Hochschulreform, über die neu erarbeiteten Studienpläne für die fachwissenschaftliche Ausbildung an unserer Sektion sowie über unsere Bemühungen um eine praxisnahe Ausbildung durch Einbeziehung der Studenten in die Lösung von Forschungsaufgaben zu berichten.

Genosse Schreiber: Ein Ziel dieses Praktikums besteht auch darin, die Zusammenarbeit zwischen den Kommolorganisationen der Partnerinstitute und der FDJ-Organisation unserer Sektion zu verbessern.

Welche Aufgaben sind in der gemeinsamen Konzeption auf fachwissenschaftlichem Gebiet vorgesehen?

Genosse Dr. Mach: Die Studenten sollen sich durch Besichtigungen der Werke „Elektrosila“ und „Elektrik“ einen Eindruck von der Leitungsfähigkeit der sowjetischen Industrie verschaffen und die Zweckmäßigkeit der Zusammenarbeit im RGW noch höher schätzen lernen. Weiterhin ist ein Besuch der Dispatcherzentrale des europäischen Energieverbundsystems der UdSSR geplant.

Genosse Herold: Nein, bestimmt nicht, denn hierfür sind etwa 30 Prozent der Aufenthaltsdauer vorgesehen. So werden zum Beispiel unsere „Leningrader“ diese Zeit dazu nutzen, die Stadt mit den historischen Stätten der Oktoberrevolution kennenzulernen, die Eremitage zu besichtigen, Ausflüge nach Puschkino und Pawlowsk zu unternehmen, in Moskau eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung des Kreml durchzuführen, und die All-Union-Anstaltung zu besuchen.

Genosse Schreiber: Für den Gegenbesuch unserer sowjetischen Freunde sind die organisatorischen Vorbereitungen ebenfalls abgeschlossen. So haben wir die Möglichkeit geschaffen, daß unsere Gäste durch Teilnahme an Praktikumsversuchen und anderen Lehrveranstaltungen einen Einblick in das Lehr- und Forschungsprofil unserer Sektion gewinnen. Weiterhin sind Betriebsbesichtigungen im VEB Keramische Werke Hermsdorf, im Transformator- und Röntgenwerk Dresden sowie im Kabelwerk Meißen geplant. Beim Besuch der Dresdner Gemäldegalerie, bei Fahrten nach Leipzig, Berlin und zur Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald sollen die Gäste ein Stück unserer Heimat kennenlernen.

Das ist sicherlich ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Programm. Ich wünsche dem Studentensommer einen vollen Erfolg

# Neue Maßstäbe

Karl Sporbert, Mitglied der FDJ-GOL der Sektion 13, hält Rückblick auf einen Höhepunkt der Studententage

Bei der Auswertung der wissenschaftlichen Studentenkongress am 24. April 1974 aus Anlaß der VI. Dresdner Studententage zog die Arbeitsgruppe, die zur Vorbereitung dieser Konferenz an der Sektion 13 gebildet wurde, eine positive Bilanz. Die gestellten Aufgaben konnten mit hohem Niveau erfüllt werden. An der Vorbereitung beteiligten sich alle FDJ-Gruppen unserer Sektion, aber nur die besten Beiträge, die auf Zwischenverhandlungen ausgewählt wurden, konnten an diesem Tage vorgestellt werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle auch den Seminarleitern der Sektion

Sektion 13 den Kampf um den Ehrentitel eines revolutionären Helden aufgenommen hat, waren die Studententage der richtige Anlaß, vor den Sektionsangehörigen und FDJlern die Biographie des tschechoslowakischen Widerstandskämpfers und Studenten Miroslav Ell vorzustellen. Sein Handeln und seine Stellung im Kampf der revolutionären Arbeiterbewegung sind uns Vorbild und Ansporn. Die FDJ-Gruppe 73/13/03 brachte dieses Anliegen eindrucksvoll und emotional sehr wirksam zum Ausdruck. Alle Anwesenden verfolgten mit ungeteilter Aufmerksamkeit diesen Beitrag und brachten anschließend, aber auch in späteren Auswertungen zum Aus-

Studenten, wie sie sich aktiv an dieser Integration beteiligen können. Besonders betonten sie die wachsende Bedeutung des aktiven Beherrschers der russischen Sprache, was sich nicht zuletzt an den Austauschpraktika zeigte.

Ich kann mich noch erinnern, wie die Jugendfreunde in den verschiedenen FDJ-Gruppen gegen die eigene kulturelle Betätigung polemisierten. Scheinargumente und Passivität waren die Hauptgründe für den Widerstand in den Gruppen. Auch hier mußte sich die GOL mit dem positiven Kern verbündet und politisch-ideologische Überzeugungsarbeit leisten. Heute noch hält dieser Prozeß an, obwohl gerade zur



Marxismus/Leninismus, die uns bei der Vorbereitung dieser Konferenz wertvolle Ratschläge gaben.

Ihr Interesse an den Problemen der FDJ-Studenten und den erzielten Leistungen bekundeten die Hochschullehrer, Gruppenberater und Mitarbeiter der Sektion durch ihre Teilnahme an der FDJ-Studentenkongress. Unser Sektionsdirektor, Genosse Professor Knauer, der Parteisekretär, Genosse Dr. Bergander, und Genosse Professor Teichmann von der Sektion Marxismus/Leninismus wurden von den FDJlern im Präsidium ihrer Zwischenrechnungssitzung zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR begrüßt.

Mit Kampf- und Solidaritätsliedern eröffnete unsere Singeperode, sie hatte an diesem Tag ihre Premiere, mit jugendlichem Elan die Konferenz.

Da die FDJ-Grundorganisation der

druck, daß diese FDJ-Gruppe neue Maßstäbe setzte, was persönliches Engagement und Ausdruckskraft betrifft. Wir wollen trotzdem nicht vergessen, welche Schwierigkeiten und Mühen mit dieser Arbeit verbunden waren, ob es die Beschaffung der Dias, die Auswahl der Redner, die Zusammenstellung der Beiträge oder die Mitarbeit der gesamten FDJ-Gruppe betrifft. An dieser Stelle sei Genosse Bambi Gimmel von der internationalen Gedenkstätte für seine umfangreiche Hilfe nochmals gedankt.

Unsere als „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnete Gruppe 70/01 brachte einen sehr guten, theoretisch fundierten Beitrag zur Integration der sozialistischen Bruderstaaten im Bereich der Wissenschaft. Sie leiteten persönliche Schlussfolgerungen und Aufgaben für ihre spätere Tätigkeit ab und zeigten unseren

Studentenkongress das Eis gebrochen wurde. Die besten FDJ-Gruppen (72/01, 72/03 und 70/01) zeigten ihre Kulturprogramme, um noch zögernden und skeptischen Jugendfreunden zu beweisen, daß ihnen die Arbeit daran nicht Pflichtenfüllung, sondern Spaß an der Sache ist. Jetzt gilt es, mit dem gezeigten Schwung alle FDJ-Gruppen für die aktive Kulturarbeit zu gewinnen und den eingeschlagenen Weg zielgerichtet fortzusetzen.

Die in der Nr. 6/74 in der UZ geübte Kritik an unserer politisch-ideologischen Arbeit bei der Vorbereitung der Studentenkongress ist unseres Erachtens nicht auf ungenügende Vorleistungen, als vielmehr auf einen mangelnden Informationsfluß zurückzuführen. Unser beschrittener Weg ist richtig, jetzt gelten unsere Anstrengungen dem 25. Jahrestag unserer Republik.



Fotos oben und unten: Beim Kulturprogramm während der Konferenz.

Fotos: Feige

# Das ging nach vorne los!



Jung- und Erstwählerforum im FDJ-Studentenklub Bärenzwinger. Runde 100 strömten herbei, um der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Und es kamen einige.

Ich glaube, nicht nur unsere Gäste - Genosse Kühlinger, Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Professor Herlitzius, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Dr. Jürgen Seeger, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Genosse Schäfer, persönlicher Referent des Rektors - waren gespannt auf unsere Fragen. Sicherlich erwarteten Frau Kayfner, Stadtverordnete und wissenschaftliche Übersetzerin an der Sektion Wasserwesen, oder Dr. Schindler von der Sektion Bauingenieurwesen, Stadtbezirksabgeordneter in Süd; interessante Probleme und machten es sich mit ihrer Antwort nicht unter einen Hut zu bringen. Woran hapert's? An fehlenden Arbeitskräften kann es nicht liegen - viele kräftige Studenten stehen sozusagen Gewehr bei Fuß.

Der Schuh drückte gleich an Ort und Stelle.

Großes Problem: Zufahrtsstraße zum Bärenzwinger und Rat der Stadt sind nicht unter einen Hut zu bringen. Woran hapert's? An fehlenden Arbeitskräften kann es nicht liegen - viele kräftige Studenten stehen sozusagen Gewehr bei Fuß.

Foto: Friedrich

Geldschwierigkeiten gibt es auch nicht - Finanzen sind eingeplant. Blicke Material und Baueraubnis. Wenn sich bisherige Verständigungsschwierigkeiten ausschalten ließen, würde sicher zu beiden ein Weg führen. Mit Dr. Schindler und Genossen Illing bekamen wir neue Verbündete, die uns ihre aktive Unterstützung zusicherten.

Wie werden die Abgeordneten während einer Wahlperiode in der TU wirksam? Wie halten sie Kontakt zu ihren Wählern? Mit mir und vielen anderen-Neugierigen stimmten auch die Abgeordneten überein: Bessere Arbeit zu machen, das heißt, den Wählerauftrag zu erfüllen, bedeutet auch, sich mit Studenten und Mitarbeitern unserer Universität kontinuierlicher zu beraten. Wir möchten mit unseren Volksvertretern öfters am Tisch - oder natürlich auch im Bärenzwinger - sitzen. (Mit einem optimistischen Blick auf unser Organisationstalent sage ich: Das müßte doch zu machen sein!)

Mit Witz und Humor erzählte Genosse Professor Herlitzius aus seiner Abgeordnetentätigkeit. Wir erfahren, wie es in den kapitalistischen Ländern zugeht, denn Professor Herlitzius konnte bei seinen Studienreisen so manche Wahlkampagne miterleben. Da machten schon einige große Augen. Ich glaube, solche Gegenüberstellungen haben was für sich: Man begreift schneller. Die lustigen Begebenheiten taten ihr übriges, um diesem Beitrag gebührenden Beifall zu sollen.

Foto: Feige



## Probebestanden

Eine der wichtigsten Aufgaben in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR und Kernpunkt der „FDJ-Initiative DDR 25“ ist die weitere Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung unserer Jugend. Welche Höhe-

ren Ergebnisse können erreicht werden, wenn Erziehungsträger wie FDJ und GST eng zusammenarbeiten?

Die Probe aufs Exempel war die vom Zentralrat der GST und dem Zentralrat der FDJ gemeinsam gestartete Massenaktion „Signal DDR 25“, die wehrpolitische, wehrzerweise und wehrsportliche Aufgaben vereinte.

Wir sind der Meinung, daß wir als Technische Universität diese Bewährungsprobe gut bestanden haben. Als Beweis dafür einige Ergebnisse:

● Die Mehrheit der Grundorganisationen und Gruppen führte in der Woche der Waffenbrüderschaft und darüber hinaus Zuchtgespräche und Foren durch, an denen Genossen des Wehrbezirkskommandos und der Militärakademie „Friedrich Engels“, sowie der

Militärischen Abteilung VII teilnahmen;

● etwa 10 000 Scheiben wurden im Wettbewerb um die „Goldene Fahrkarte“ beschossen;

● 213 Freunde nahmen erfolgreich an der Kreismeisterschaft in den Wehrsportarten teil.

Wir haben gute Erfahrungen für die weitere Zusammenarbeit zwischen GST und FDJ gesammelt, die nicht nur gemeinsamen Sitzungen, sondern - und das ist das Wichtigste - besonders die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungen betreffen.

FDJ-Kreisleitung